

Einmal Rivalen - Immer Rivalen

Seto x Joey

Von NeveralonE

Kapitel 8: Entkommen

Immer noch sichtlich genervt stand Seto vor der großen Fensterfront in seinem heimischen Büro und sah gedankenverloren in den nur vom Mondschein beleuchteten Garten. Kara hatte er heute noch nicht gesehen, sie war wohl noch unterwegs. Und wenn Kaiba ehrlich sein sollte, so wollte er gar nicht genau wissen wo sie sich herum trieb.

Das sie es mit der Treue nicht so ernst nahm war ihm ja klar, also warum sich noch darum kümmern. Es war ihm ja auch eigentlich egal, Hauptsache war nur das Koji sich dieses Verhalten nicht anschauen würde.

Diese Vorstellung wäre für Seto unerträglich. Aber seine Familie, wenn man es so nennen konnte, machte ihm nicht so große Sorgen. Jemand anders hatte ihn einerseits in Rage und andererseits zum Nachdenken gebracht. Joey Wheeler. Wer auch sonst, schließlich war er derjenige der seit der High School fast immer dafür verantwortlich war das Seto nachdenklich war. Mal abgesehen von den ganzen versuchten feindlichen Übernahmen auf seine Firma und diesem Möchtegern-Pharao. Nun stand er hier und dachte über dieses Problem nach. Was war nur in Wheeler gefahren dass er so durch den Wind war? Er war zwar immer schon sehr ... unkoordiniert, aber so schlimm hatte es Seto noch nicht erlebt. Irgendwas musste dahinter stecken, nur was?

//Aaaaaaaah~ jetzt zerbreche ich mir wirklich schon wieder meinen Kopf wegen diesem Kläffer// Kopfschüttelnd versuchte Kaiba diesen Gedanken los zu werden und rief sich wieder zur Ordnung. //Aber egal was auch mit ihm los ist, er wird sich gefälligst bei mir entschuldigen!! Dafür werde ich schon sorgen! Er wird persönlich kommen und vor meinen Knien kriechen!! // „oh man, ich brauche ganz dringend mal eine Woche Auszeit“ meinte Seto leise und atmete tief durch, in letzter Zeit zweifelte er wirklich an seinem Geisteszustand. Er begann sich für Dinge und Personen zu interessieren die in rein gar nichts angingen und arbeitete viel zu wenig. //ich sollte mich wirklich mehr auf die Firma konzentrieren, nicht auf Wheeler// Aber dieses Vorhaben war nicht so leicht einzuhalten wie er gedacht hatte.

Doch da er ja nun mal Seto Kaiba war, konnte er sich nicht eingestehen dass ihn Joey Verhalten wirklich interessierte. Er versuchte sich einzureden dass er sich das nicht gefallen lassen könne. Er wollte einfach nur eine Entschuldigung, was auch sonst. Dieser dumme Köter interessierte ihn doch nicht. Na, funktionieren tat es nicht.

+~-----~+

Nun stand Joey an einer Straßenecke und blickte der Straße nach, welche sich in zwei Richtungen weiter zog. Er hatte keine Ahnung wohin er sich wenden sollte. Toshi konnte überall sein! Seufzend strich er sich durch das blonde Haar und zermarterte sich sein hübsches Köpfchen wo sein bester Freund wohl in einer solchen Lage hingehen könnte. „Ach verdammt!!“, schrie er wütend in die kalte Luft als er realisierte dass er keine Ahnung hatte, und sein Atem hinterließ einen hellen Nebel. Sein Kopf war wie leer gefegt. Langsam machte sich der Braunäugige Sorgen, Toshi tat normalerweise nie etwas unüberlegtes, und nun schien er so durcheinander zu sein dass er gar nicht erst nach Hause ging! //Und das ist alles nur meine Schuld!// ging es ihm durch den Kopf und es wurde ihm schwer ums Herz. Er hatte doch nie gewollt dass es ihm schlecht ging! Überfordert und total durcheinander setzte sich Joey auf den Bordstein und blickte in den wolkenverhangenen Nachthimmel aus welchem nur hier und da ein Stern hervorfunkelte. An welchen Orten könnte er Toshi nur suchen? An welchen Orten suchte der rothaarige normalerweise Zuflucht? Tausend Fragen schossen dem blonden durch den Kopf, doch als ihm klar wurde dass er die Antworten nicht wusste, tat es ihm weh. //Habe ich wirklich so wenig darüber nachgedacht? ... nicht einmal dass weiß ich ...das ist echt erbärmlich für einen Freund...//, dachte sich Joey und er vergrub sein Gesicht in den Händen. Er wolle sich so gerne bei Toshi entschuldigen, ihm sagen dass es ihm Leid tat und ihn in den Arm nehmen. Doch das konnte er nun nicht. Alles um ihn herum schien auf einmal so nebensächlich wie schon lange nicht mehr, die Menschen, die Galerie all das war im Moment unwichtig, Toshi war wichtig und das wurde Joey jetzt bewusst. Der rothaarige bedeutete ihm weit mehr als ihm bisher die meisten Menschen bedeutet hatten. Und um diese Freundschaft musste er kämpfen! In diesem Moment zuckte Joey leicht zusammen als plötzlich ein junger Mann um die Ecke kam welcher sein Handy am Ohr hatte und anscheinend angeregt über etwas diskutierte. Abrupt stand Joey auf und schlug sich unsanft gegen die Stirn. „Oh man ich bin so dumm!“, murmelte er und kramte ungeduldig in seiner Hosentasche aus welcher er dann sein Handy herausfischte. Wieso war ihm das nicht schon früher eingefallen?! Das war so logisch und ausgerechnet das hatte Joey total vergessen! Er würde Toshi einfach eine SMS schicken und dann wäre das Problem gelöst! Kopfschüttelnd über seine eigene Dummheit tippte er mit zitternden Fingern eine kurze Nachricht und schickte diese dann mit einem erleichterten Aufatmen ab. Joey hoffte einfach nur dass sein bester Freund bald wieder auftauchen würde und es ihm gut ging, damit er ihn in den Arm nehmen konnte und ihm sagen konnte wie sehr es ihm leid tat! Mit diesem Gedanken machte er sich auf den Weg zu sich nach Hause, wo er sich erschöpft auf die Couch fallen ließ. //Jetzt heißt es Geduld haben und abwarten.....//, dachte er sich und trotzdem blieb ein schlechtes Gefühl. Wie es in Wirklichkeit um seinen besten Freund stand konnte er ja nicht ahnen...

+~-----~+

In Toshis Augen spiegelte sich all der Schmerz und die Wut welche er so lange unterdrückt hatte, all die Gefühle die er vergessen hatte wollen kamen wieder hoch

und er konnte sich nicht dagegen wehren. Heiße Tränen flossen über seine Wangen und er lag in sich gekrümmt auf dem einsamen Bett welches ihm einfach keine Wärme schenken wollte.

Kato war bereits vor einigen Stunden gegangen und es dämmerte bereits wieder, die letzten Strahlen der Sonne spendeten noch ein bisschen Wärme, doch bald würden auch sie verschwunden sein und dann würde die ganze Stadt wieder in Dunkelheit getaucht sein.

Wie gut das doch zu seinem Innerem passte, dachte sich Toshi und kicherte hysterisch. „was für eine Ironie...“, flüsterte er leise und er wischte sich die Überbleibsel der Tränen weg. Sein ganzer Körper schrie vor Schmerzen und immer noch schüttelte ihn die Erinnerung an das was ihm widerfahren war. Nie hätte er gedacht dass er sich jemals wieder so benutzt und beschmutzt vorkommen würde, nie hatte er es gewollt! Nie gewollt dass er so hilflos war, niemals!

Er konnte nicht mehr kämpfen, er wollte nicht mehr. Kato hatte ihn so oft schon gedemütigt, ihm seine Hoffnung genommen, alles was ihn am Leben hielt. Damals. //Es ist schon so lange her...ich dachte ich hätte es überwunden...// dachte sich Toshi und sein Herz schien zu zerbersten. „Das war ein Irrtum“, flüsterte er leise und wieder kamen die Tränen ohne dass er sie zurückhalten konnte. Und wenn er ehrlich war, so war er es auch müde immer stark zu sein. Er wollte hier weg! Einfach wegrennen und dies alles hinter sich lassen! Wieder fliehen und dafür beten dass er nie wieder zurückkommen musste!

Doch seine Beine! Sie waren so schwer! Verzweifelt sah Toshi auf die nutzlosen Glieder und schlug seine Hand auf die Matratze. //Los versuch es! ... Es muss einfach gehen!// Langsam versuchte er sich aufzusetzen, versuchte es zu schaffen. Endlich hier raus zu kommen. Doch er hatte es gerade erst geschafft sich in eine senkrechte Position zu bringen, als es ihm plötzlich schwarz vor Augen wurde und er wieder in die Matratze sank. //Ich will hier weg!//, schrie alles in ihm und es schien als würde er all seine Kräfte zu brauchen um endlich auf seinen Beinen zu stehen. //Joey...ich .. ich brauche dich ...//, ging es ihm durch den Kopf und er versuchte langsam einen Schritt nach den anderen zu setzen. Langsam aber stetig kam er der Türe näher und atmete erleichtert auf als sich diese geräuschlos öffnen lies und er in den Gang treten konnte. Sein Körper schmerzte und er fühlte sich als wäre er in einem dicken Nebel gefangen, er konnte nicht klar sehen und seine Gedanken waren so träge. Doch eines wusste er genau, er wollte endlich raus aus diesem Haus. Raus aus diesem Gefängnis. Weg von ihm!

Von unten hörte er ein Klirren, wie wenn jemand eine Glasflasche gegen die Wand geschmissen hätte, und er blieb angsterfüllt stehen. Sein ganzer Körper schien auf einmal aus unnachgiebigem hartem Metall zu sein und rührte sich nicht einen Millimeter von der Stelle. Mit schreck geweiteten Augen blickte er die Holzterasse hinunter und sah einen ihm vertrauten Schatten an der Wand herannahen, sofort hielt er die Luft an und plötzlich kam wieder Leben in seine steifen Glieder und er zog sich in eine Ecke zurück so dass er von Schatten verhüllt war.

+~-----~+

Seto Kaiba hatte sich in den letzten Tagen nicht wirklich auf seine Arbeit konzentrieren können, denn immer wieder war ihm ein gewisser blonder Mann den er

schon sehr lange kannte im Kopf herum gespukt. Es beschäftigte ihn immer noch dass dieser ihn einfach so ignoriert hatte und sich nicht entschuldigt hatte. Er war immer gereizter geworden und nicht einmal Mokuba oder Koji hatten ihn ablenken können, was Mokuba dazu brachte ihn jedes Mal mit besorgten Gesicht anzusehen wenn sie sich trafen.

Kaiba hatte nun endgültig die Nase voll und um sich endlich Gewissheit zu verschaffen setzte er sich an den großen Schreibtisch aus Mahagoni in seinem Büro und begann zu schreiben. Ungefähr fünf Minuten später war er mit seinem Werk zufrieden und nahm sich vor diesen Brief noch an diesem Abend zu seinem Empfänger zu bringen. Doch das war gar nicht so einfach, er wusste schließlich nicht wo der Köter wohnte. Das war ein Problem, aber kein großes. Schnell öffnete er ein Programm und tippte mit flinken Bewegungen seine Suchdaten ein und schon nach einigen wenigen Sekunden hatte er die gewünschte Information.

Zufrieden stand er auf, steckte das Blatt Papier in einen weißen Umschlag und beschriftete diesen, ehe er sich seinen weißen Mantel schnappte und sich auf den Weg zur Garage machte. Dort stieg er in seinen unauffälligsten Wagen und verschwand mit diesem in der Nacht.

Selbstzufrieden saß Kaiba in seinem Wagen und fuhr ruhig die dunklen Straßen entlang, nach dem er seine Entscheidung getroffen hatte, hatte er nicht mehr lange gezögert und war sofort losgefahren. Im Moment fuhr er auf der Hauptstraße und blickte auf die dicht befahrene Straße, auf die Lichter der Stadt und die Menschenmassen welche sich auch zu dieser Stunde durch die Straßen bahnten. Doch all dies hatte er schon lange nicht mehr richtig wahrgenommen, er wohnte wohl schon zu lange in Tokio um dessen Zauber noch zu verspüren. Nachdem er sich selbständig gemacht hatte und sein altes Leben als Stiefsohn hinter sich gelassen hatte, hatte er auch sein Feingefühl für solche Kleinigkeiten verloren. Nach einem kurzen Blick auf das Navigationsgerät bog er in eine Seitenstraße ein und blickte sich suchend um. Nicht mehr lange und er musste da sein. Langsam ließ er seine Augen über die Häuserreihen gleiten und erblickte dann ein großes Gebäude in welchem Apartments der höhergestellten Mittelschicht untergebracht waren. Schnell und sicher parkte er den Wagen in eine Parklücke und schlug die Fahrertüre auf, ehe er elegant seine Beine aus dem Auto schwang, ausstieg und mit selbstsicheren Schritten auf das Gebäude zuing.

Als er vor der edlen Türe stand und durch das Glas in das Innere der Eingangshalle blickte, überlegte er ob er nur den Brief dalassen sollte oder ob er sofort zu dem blonden gehen sollte. Nach kurzem überlegen drückte er entschlossen auf die Klingel und wartete ungeduldig darauf dass sich Joey an der Sprechanlage meldete. Als sich nach zwei Minuten immer noch nichts hören ließ wurde er ungeduldig und seine glatte Stirn wurde von ein paar Falten überzogen.

Als Kaiba dann schon drauf und dran war auf dem Absatz kehrt zu machen und sich wieder in den schwarzen Wagen zu schwingen hörte er wie es in der Leitung der Sprechanlage knackte und er hörte gespannt auf die verschlafene Stimme die ihm entgegen kam und fragte wer so spät noch störte. „Mach auf, ich habe mit dir zu reden!“, erwiderte er knapp im Befehlston und tippte mit seinem Fuß ungeduldig auf den Boden als er nicht sofort eingelassen wurde. Natürlich rechnete er sofort mit einer patzigen Antwort des Blondens, jedoch war nach einer kurzen Stille nur ein lautes Seufzen und dann das Klicken des Türöffners zu hören. „7tes Stockwerk“, hörte er es noch aus dem Lautsprecher nuscheln und verwundert drückte Kaiba die schwere

Metalltüre auf und betrat den edlen aber schlichten Hausgang, ehe er sich den Aufzügen zuwendete. //seltsam dass Wheeler sich nicht sofort gegen den Befehlston aufgelehnt hat...normalerweise hätte er sofort reagiert und wäre aufgegangen wie Hefe...seltsam...es scheint also wirklich etwas nicht zu stimmen//, dachte sich der Brünette während er auf den Aufzug wartete. Sein Gefühl hatte ihn also nicht getrogen.

Ende Kapitel 9